Johann Joachim Winckelmann

Jubiläen 2017 / 2018

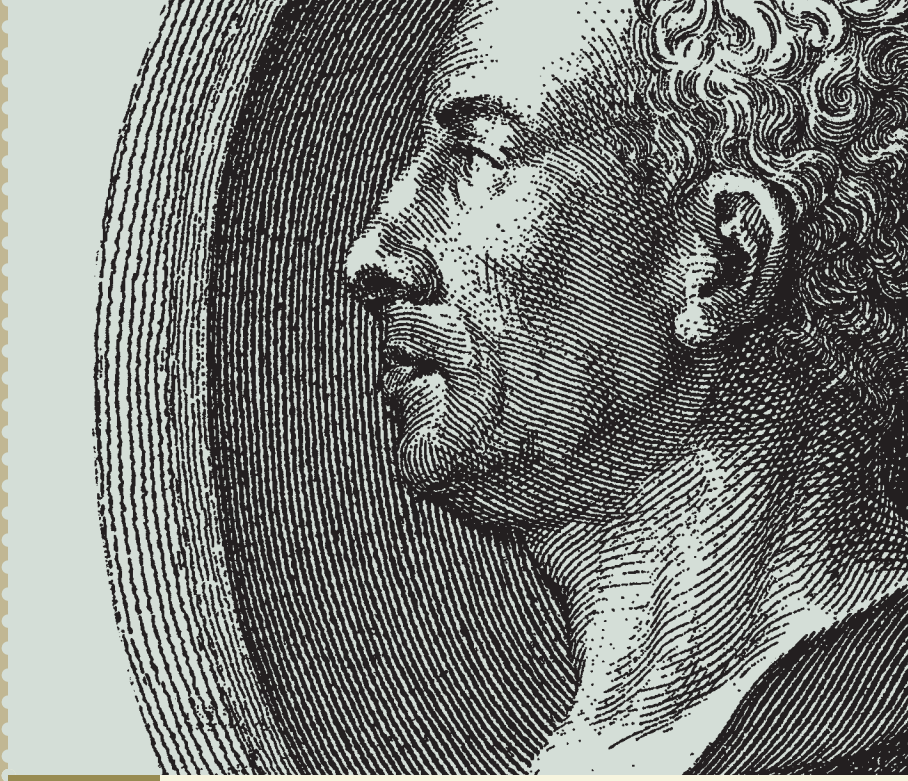
Ausstellungen und Veranstaltungen

Vorwort

Johann Joachim Winckelmann wurde am 9. Dezember 1717 in Stendal geboren und am 8. Juni 1768 in Triest ermordet. 2017 jährt sich Winckelmanns 300. Geburtstag und im Jahr darauf sein 250. Todestag. Er gilt als Begründer der Klassischen Archäologie und modernen Kunstwissenschaft. Winckelmann ist einer der Hauptvertreter der deutschen Aufklärung und gilt als Theoretiker des europäischen Klassizismus. Seine Sicht auf die Antike bestimmte zugleich nachhaltig die Literatur der deutschen Klassik. Sie hatte erheblichen Einfluss auf Goethe, Lessing und Herder. Winckelmann gehört zu den Vorreitern des demokratischen Denkens. Sein klassizistisches Schönheitsideal wirkt bis in unsere Zeit weiter. Er war ein international vernetzter Kosmopolit.

Bis heute sind Winckelmann und sein Werk auf internationaler Ebene von Bedeutung. Für 2018 ist ein Internationaler Winckelmann-Kongress geplant, der bereits seit 2011 durch Tagungen in verschiedenen europäischen Städten vorbereitet wird, u. a. in Madrid (2011), Warschau (2014), St. Petersburg (2015) sowie 2017 in Florenz, Zürich und Antalya. Das Verhältnis von Kunst und Freiheit bei Winckelmann und seiner Rezeption in Europa soll das Thema des Kongresses sein, den die Winckelmann-Gesellschaft gemeinsam mit der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz veranstalten wird. Der Kongress findet vom 13. bis 15. Juni 2018 in der Landesvertretung Sachsen-Anhalts in Berlin und in Stendal statt und ist verbunden mit dem Besuch des neu eröffneten Winckelmann-Museums.

Als Auftakt zu den Winckelmann-Jubiläen veranstaltet die Winckelmann-Gesellschaft gemeinsam mit der Hansestadt Stendal zum 300. Geburtstag von Johann Joachim Winckelmann im Dezember eine Festwoche (3.–9.12.2017) an verschiedenen Orten der Stadt, u. a. mit Konzerten, Bühnenstücken und Vorträgen sowie einer Lichtshow am Denkmal des großen Gelehrten. Informationen zu den nationalen und internationalen Aktivitäten während der Jubiläen finden Sie auf der Internetseite der Winckelmann-Gesellschaft unter www.winckelmann-gesellschaft.com/winckelmann_jubilaeen_20172018.



300 250

Von Stendal nach Rom

Johann Joachim Winckelmann (1717–1768) wurde als Sohn eines verarmten Schuhmachers in Stendal geboren. Schon früh wurde er von seinen Eltern und Lehrern gefördert. Er besuchte die Lateinschule in Stendal, das Cöllnische Gymnasium in Berlin sowie das Gymnasium in Salzwedel. Diese frühe Förderung öffnete ihm den Weg zum zweijährigen Studium der Theologie in Halle, in Preußen ein vorgeschriebenes Studium für Aufsteiger.

Ab 1743 war Winckelmann als Konrektor der Lateinschule in Seehausen tätig. Von 1748 bis 1754 hatte er die Bibliothekarsstelle beim Grafen Heinrich von Bünau auf Schloss Nöthnitz inne. 1754, nach erfolgter Konversion zum Katholizismus und in Aussicht auf ein Stipendium für Rom zog er nach Dresden. Hier veröffentlichte er seine *"Gedanken über die Nachahmung der Griechischen Wercke in der Mahlerey und Bildhauer-Kunst* (1755)", die ihn in Europa bekannt machte. Noch im gleichen Jahr ging er mit einem Stipendium des Dresdner Hofes nach Rom. 1759 wurde er Bibliothekar bei Kardinal Alessandro Albani. Sein enormes Wissen über die Antike verhalf ihm 1763 zum Amt des Präsidenten der Altertümer von Rom. Die Erkenntnisse seiner Arbeit sowie Beobachtungen bei den Ausgrabungen von Pompeji und Herculaneum nutzte er für sein Hauptwerk *„Geschichte der Kunst des Altertums"*. Zu Lebzeiten unterhielt er Beziehungen zu wichtigen Persönlichkeiten seiner Zeit und hatte großen Einfluss auf sie. Wie prägend der Wegbereiter des europäischen Klassizismus war, belegt der Titel einer 1805 erschienenen Schrift Goethes: *„Winckelmann und sein Jahrhundert"*.

Am 26.05.2018 öffnet das neue Winckelmann-Museum seine Pforten. Das Winckelmann-Museum in Stendal ist das einzige Museum weltweit, das dem Begründer der Klassischen Archäologie und modernen Kunstwissenschaft gewidmet ist. 1955 eröffnete das Museum an der Stelle des ehemaligen Geburtshauses Winckelmanns (Winckelmannstr. 36). Nach und nach erweiterte sich das Museum, so dass es heute einen Gesamtkomplex von vier Häusern umfasst. Seit dem Jahr 2000 ist die 1940 gegründete Winckelmann-Gesellschaft Träger des Museums.

Anlässlich der Winckelmann-Jubiläen 2017/2018 wird das Museum umgebaut und modernisiert.

Ziel der baulichen Umgestaltung ist die Schaffung eines in sich geschlossenes Museumsgeländes, das weitestgehend barrierefrei zugänglich ist. Alle Ausstellungsbereiche werden neu konzipiert. Dazu gehören neben der neugestalteten Winckelmann-Ausstellung ein Familienmuseum sowie ein Winckelmann-Park und Schaukabinette für großzügig der Winckelmann-Gesellschaft gestiftete Sammlungen. Für Sonderausstellungen, die häufig unter internationaler Beteiligung stattfinden und Kunst und Kultur des Altertums und des 18. Jahrhunderts bis in die Gegenwart veranschaulichen, steht das Obergeschoss zur Verfügung.

Außerdem ist ein Neubau als moderner Eingangsbereich mit Museumsshop vorgesehen, in dessen Obergeschoss die Bibliothek der Winckelmann-Gesellschaft ihren Sitz bekommen soll.

Die neue **ständige Ausstellung** des Winckelmann-Museums zeigt das Leben und Wirken des Archäologen Winckelmann. Als Leitmotiv durch die ganze Ausstellung dienen seine maßgebli-

chen Impulse für die europäische Aufklärung. Die neue Präsentation macht deutlich, dass das Erbe Winckelmanns weiterhin lebendig und wegweisend ist.

Auch das zukünftige **Familienmuseum** hat auf spielerische Weise eine Auseinandersetzung mit Antike und Archäologie zum Hauptthema. Der didaktische Schwerpunkt soll hierbei auf einer Erlebnispädagogik mit interaktiven Stationen liegen, die alle Sinne der Besucher fordert. Das Prinzip des Selbsterfahrens steht im Vordergrund. Das Außengelände wird ebenfalls neu gestaltet mit einem **Skulpturenhof** und einem **Winckelmann-Park**.

In den **Schaukabinetten** werden der Winckelmann-Gesellschaft gestiftete Künstlernachlässe und Sammlungen zu sehen sein.

Die **Bibliothek** ist die weltweit einzige Forschungsbibliothek zu Johann Joachim Winckelmann und wird zu einer öffentlich zugänglichen Bibliothek für Klassische Archäologie, Kunstgeschichte, Germanistik, Antikerezeption und Kinderliteratur zur Antike umgestaltet.

Während der Jubiläen unterstützt das Winckelmann-Museum zahlreiche Ausstellungen mit Leihgaben, u. a. in Florenz, Neapel, Chiasso (Schweiz), Paderborn, Weimar, Wörlitz und Saarbrücken.

300
250

Wanderausstellung zum Leben und Werk Winckelmanns

Für die Jubiläen 2017/2018 wurde vom Winckelmann-Museum eine Wanderausstellung konzipiert. Sie folgt besonders den Spuren des „größten Sohnes Stendals“ durch die Altmark. Die Schau gibt einen Überblick über Leben und Wirken des Archäologie-Begründers und informiert zugleich über die Neugestaltung des Winckelmann-Museums und die Vorhaben zu den Jubiläen.

2016 war die Wanderausstellung bereits vom 25.10.2016–09.01.2017 im Landtag von Sachsen-Anhalt in Magdeburg zu sehen. Im Jahr **2017** wird die Wanderausstellung an folgenden Stationen präsentiert:

Werben

30.04.–10.06.2017
Kommandeurhaus

Mit Friedrich Wilhelm Marpurg (1718–1795) war Winckelmann seit Studienzeiten befreundet. Er wurde 1718 auf dem Seehof (Wendemark) bei Werben geboren. Auch traf sich Winckelmann in Werben mit seinen Freunden aus Havelberg. Marpurg war ein führender deutscher Musiktheoretiker der Aufklärung. Er hinterließ ein beachtliches kompositorisches Werk, das in Werben gepflegt wird.

Das Kommandeurhaus wurde um 1770 für die hier in Garnison liegende Schwadron des Kürassier-Regiments unter direkter Einflussnahme König Friedrich II. errichtet. Seit 2011 wird die bauzeitliche Grundstruktur des stadtprägenden Denkmals unter Verwendung historischer Baumaterialien und -techniken auch mit Unterstützung des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt und der Stadt Werben wiederhergestellt. Seit 2016 finden hier die Werbener Marpurg-Konzerte statt.

Zur Wanderausstellung in Werben gibt es ein umfangreiches Begleitprogramm. Nähere Informationen hierzu unter: www.winckelmann-gesellschaft.com/winckelmann_jubilaeen_20172018

Adresse: Kommandeurhaus Werben
Seehäuser Str. 2
39615 Hansestadt Werben (Elbe)

Öffnungszeiten: Täglich von 10–18 Uhr
und nach Vereinbarung.
Telefon: (01 72) 382 77 86

Wanderausstellung

300 250

Hadmersleben

14.06.–20.08.2017
Kirche auf dem Amtshof

Nach seiner Anstellung als Hauslehrer bei der Familie Grolmann in Osterburg (1740/41) und einem knapp einjährigen Studium der Medizin und Geometrie in Jena übernahm Winckelmann 1742/43 erneut die Aufgabe des Hauslehrers: diesmal bei der Familie Lamprecht in Hadmersleben. Der Vater war als Oberamtmann Verwalter der Burg Hadmersleben mit den zugehörigen Ländereien. Winckelmann entwickelte eine große Zuneigung zu seinem Zögling, Peter Lamprecht.

Die Ausstellung findet in der Kirche des Amtshofs in Hadmersleben statt. Die ehemalige Burganlage der Grafen von Hadmersleben zählt zu den größten in Sachsen-Anhalt noch erhaltenen Anlagen aus dem Mittelalter. Am Turm befindet sich eine Gedenktafel zu Winckelmann. Das Amt Hadmersleben ist heute Hauptsitz der „Semundo Agrar Urban Jülich“.

Adresse: Amtshof
39387 Oschersleben (Bode) – Hadmersleben

Öffnungszeiten: Mo – Fr 8 : 00–16 : 00 Uhr

Seehausen

10.09.– 8.10.2017
Rathaus

Die Wanderausstellung zieht von Hadmersleben weiter nach Seehausen. Im Frühjahr 1743 trat Winckelmann hier die Stelle des Konrektors der Lateinschule an, die er bis 1748 innehatte. In Seehausen traf er in Begleitung des jungen Lamprecht aus Hadmersleben ein. Winckelmann unterrichtete hier Griechisch, Latein, Hebräisch, Geschichte, Geographie und Logik.

Adresse: Rathaus
Große-Brüder-Str. 1
39615 Hansestadt Seehausen (Altmark)

Öffnungszeiten: Mo geschlossen
Di 08 : 00–12 : 00 Uhr,
13 : 00–15 : 30 Uhr
Mi geschlossen
Do 08 : 00–12 : 00 Uhr,
13 : 00–18 : 00 Uhr
Fr 08 : 00–12 : 00 Uhr

Berlin

27.11. 2017–Ende August 2018
Landesvertretung für Sachsen-Anhalt beim Bund

1736 besuchte Winckelmann das Cöllnische Gymnasium in Berlin. Seit dem 19. Jahrhundert spielt die Stadt eine wichtige Rolle bei der Winckelmann-Verehrung. Bis heute taucht sein Name an verschiedenen Stellen im Stadtbild von Berlin auf. Nach ihm sind eine Straße sowie das Klassisch-Archäologische Seminar der Humboldt-Universität benannt. Weitere Ehrung erfährt Winckelmann u. a. durch die Winckelmann-Statue aus Marmor von Ludwig Wichmann in der Vorhalle des Schinkelschen Musems sowie das Reiterstandbild Friedrichs des Großen von Christian Daniel Rauch in der Straße Unter den Linden.

Ab November 2017 ist die Wanderausstellung in der Landesvertretung Sachsen-Anhalts in Berlin zu sehen.

Seit 2005 ist die Winckelmann-Gesellschaft regelmäßig in der Landesvertretung in Berlin zu Gast. Ab November 2017 macht die Wanderausstellung hier Station. Höhepunkt waren in den letzten fünf Jahren die Winckelmann-Abende, bei denen sich die Winckelmann-Orte der Altmark präsentierten.

Wanderausstellung

300
250

Adresse: Vertretung des Landes
Sachsen-Anhalt beim Bund
Luisenstraße 18
10117 Berlin

Stendal

01.12.2017– 03.01.2018
Wandelhalle am Markt

Als Auftakt zu den Winckelmann-Jubiläen veranstaltet die Winckelmann-Gesellschaft gemeinsam mit der Hansestadt Stendal zum 300. Geburtstag von Johann Joachim Winckelmann im Dezember eine Festwoche. Höhepunkt wird der Festakt zum 300. Geburtstag am 9.12.2017 um 10.30 Uhr in der Katharinenkirche sein. Anlässlich der Festwoche wird die Wanderausstellung in der Wandelhalle am Markt gezeigt.

Adresse: Wandelhalle am Markt Stadthaus 1,
Markt 14/15
39576 Stendal

Öffnungszeiten: Mo – Fr 07 : 00–16 : 00 Uhr
Do 07 : 00–18 : 00 Uhr

Brüssel

Sommer 2018

Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt bei der EU

Adresse: Boulevard Saint Michel 80 B
1040 Brüssel

Osterburg

15.04.–27.05.2018
Kreismuseum

Nach Abbruch seines Theologie-Studiums in Halle 1840 trat Winckelmann in den Dienst des Obristen Georg Arnold von Grollmann (1678–1762) in Osterburg. Er unterrichtete dessen Kinder, um sich das nötige Geld für einen Studienaufenthalt in Jena zu verdienen. Über Winckelmanns Zeit in Osterburg berichtet sein früherer Kommilitone Friedrich Eberhard Boysen aus Halberstadt (1720–1800).

Das Kreismuseum in Osterburg betont in seinen Dauerausstellungen besonders den lokalen Bezug. Die Wanderausstellung zu Winckelmann bietet in dieser Hinsicht eine großartige Ergänzung.

Adresse: Breite Straße 46
39606 Hansestadt Osterburg
(Altmark)

Öffnungszeiten: Dienstag – Freitag
09 : 00–16 : 00 Uhr
Sonntag 14 : 00–17 : 00 Uhr
sowie nach Absprache

Wust

Während der Sommerferien 28.06.–08.08.2018
Speicher der Sommerschule

Mit der Wanderausstellung während der 28. Sommerschule in Wust wird die internationale Komponente Winckelmanns genauer in den Blick genommen. Die Sommerschule besitzt neben nationalen, auch internationale Kooperationspartner im englischsprachigen Ausland. Die Sommerschule pflegt jeweils die besondere Beziehung zur Angelsächsischen Welt. Die Kurse werden durch englischsprachige Dozenten vorbereitet und durchgeführt. Sie finden in dem Gebäude der Grundschule statt. Das ehemalige Herrenhaus derer von Katte aus dem frühen 18. Jahrhundert bildet mit der romanischen Backsteinkirche und dem großen Park ein harmonisches und nahezu vollständiges historisches Ensemble. Dazu gibt es eine Beschreibung von Theodor Fontane. Er besuchte diesen Ort 1867.

Adresse: Am Park 2 a
(Speicher der Sommerschule)
39524 Wust-Fischbeck OT Wust

Öffnungszeiten: Mai bis Oktober
Freitag – Sonntag 11 : 00–17 : 00 Uhr

Salzwedel

ab September 2018
Johann-Friedrich-Danneil-Museum

Im Anschluss an seinen Besuch des Cöllnischen Gymnasium in Berlin besuchte Winckelmann in den Jahren 1736 und 1737 das Altstädtische Gymnasium in Salzwedel. Das nach dem Prähistoriker und Pädagogen Johann Friedrich Danneil (1783–1868) benannte Regionalmuseum zeigt Exponate aus der nordwestlichen Altmark und der Geschichte der Hansestadt Salzwedel. Dort wird die Wanderausstellung 2018 zu sehen sein.

Adresse: An der Marienkirche 3
29410 Hansestadt Salzwedel

Öffnungszeiten: 1. Februar bis 30. Dezember
Dienstag – Sonntag und an Feiertagen
13 : 00 Uhr – 17 : 00 Uhr
Montag geschlossen, außer an Feiertagen
Gruppen nach Absprache auch außerhalb der Öffnungszeiten

Zudem wird die Ausstellung auch in Schulen präsentiert, wie z. B. dem Bismarck-Gymnasium in Genthin vom 08.01.–02.02.2018.

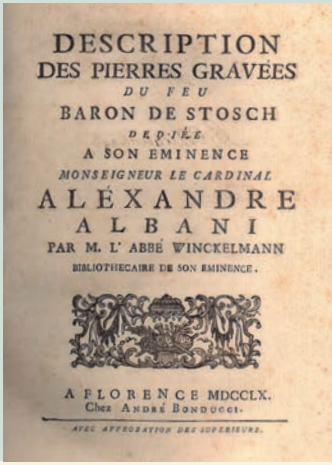
Ausstellungen zu Winckelmann in Deutschland

Ausstellungen

Gotha, Stiftung Schloss Friedenstein

„Vollkommenheit in feinster Gravüre“ –
Antike Gemmen um 1760
(Sonderausstellung zum 300. Geburtstag Winckelmanns)
19.02.–09.04.2017

Anlässlich des 300. Geburtstages Winckelmanns (1717–1768) präsentiert die Stiftung Schloss Friedenstein eine Kabinettausstellung im Herzoglichen Museum Gotha. Sie widmet sich der Gemmenforschung Winckelmanns zur antiken Stilentwicklung. In diesem Zusammenhang wird auch die Stellung des Gothaer Hofes zur Gemmenkunst anhand zeitgenössischer Archivalien aufgezeigt.

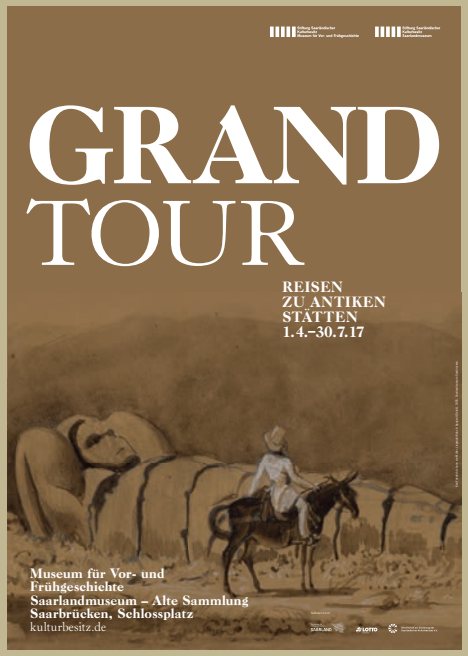

DESCRIPTION
DES PIERRES GRAVÉES
DU FEU
BARON DE STOSCH
DEDIÉE
A SON EMINENCE
MONSEIGNEUR LE CARDINAL
ALEXANDRE
ALBANI
PAR M. L' ABBÉ WINCKELMANN
BIBLIOTHECAIRE DE SON EMINENCE.
A FLORENCE MDCCLX.
Chez André Bonducci.

300
250

Hierzu zählt beispielsweise der Briefverkehr, der zwischen Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg und seinem Kunstagenten in Rom, Johann Friedrich Reiffenstein, überliefert ist. Gemmen aus sechs Jahrhunderten römischer und sassanidischer Steinschneidekunst, die durch Lupen betrachtet werden können, machen das Thema für den Besucher anschaulich. Die faszinierenden Kleinkunstwerke sind ein minutiöser Spiegel antiker Kultur. Sie wurden nicht nur zur Zeit der Aufklärung hoch geschätzt.

Saarbrücken,
Museum für Vor- und Frühgeschichte

Grand Tour – Reisen zu antiken Stätten. Kavaliersreisen zu Winckelmanns Zeiten
01.04.–30.07.2017



Die Grabungsarchäologie erlebte mit der Entdeckung Herculaneums 1738 und Pompejis 1748 ihren ersten großen Höhepunkt, der den Blick ganz Mitteleuropas auf Italien lenkte. Als Teil der Allgemeinbildung der adligen Oberschicht und zunehmend auch des wohlhabenden Bürgertums etablierten sich Studienreisen zu den berühmten Stätten selbst, die so genannte „Grand Tour". Die Ausstellung beleuchtet dieses für die europäische Geistesgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts elementare Phänomen der Bildungsreise.

Ausstellungen

Weimar, Klassik-Stiftung

Winckelmann. Moderne Antike
07.04.–02.07.2017

Johann Joachim Winckelmann (1717–1768) gilt als Begründer der modernen Archäologie und Kunstwissenschaft. Mit seiner Formel von der „edlen Einfalt und stillen Größe" antiker Kunst war er ein Wegbereiter der klassizistischen Ästhetik in Europa. Anlässlich seines 300. Geburtstags präsentiert die Klassik Stiftung Weimar in Zusammenarbeit mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg die erste umfassende Ausstellung zu Winckelmann, der als einflussreicher Forscher, Schriftsteller und Kritiker unseren Blick auf die Antike wesentlich geprägt hat.

300
250

Winckelmann war vieles: ein schwärmerischer Visionär, ein gelehrter Enthusiast und ein geistiger Abenteurer, der für seinen Lebenstraum alles auf eine Karte setzte. Nicht zuletzt sein gewaltsamer Tod, der auf Goethe und andere Zeitgenossen wie ein „Donnerschlag" wirkte, ließ ihn innerhalb weniger Jahre zu einer in ganz Europa verehrten Berühmtheit aufsteigen.

Gleich einem Kaleidoskop zeigt die Ausstellung die Faszinationskraft von Winckelmanns außergewöhnlichem Leben und seinem revolutionären Werk, in dem Antike und Moderne einander begegnen. Hochkarätige Exponate aus deutschen und internationalen Sammlungen verdeutlichen die Wirkung seiner ästhetischen, anthropologischen und politischen Ideen vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Erstmals werden die drei Gemälde mit Winckelmanns Bildnis aus Weimar, Zürich und New York zusammengeführt.

Die Ausstellung findet in Kooperation mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg statt und wird von der Alexander von Humboldt Stiftung und der Ernst von Siemens Kunststiftung unterstützt.

Ausstellungen

Wörlitz, Gartenreich Dessau-Wörlitz

Revolution des Geschmacks. Winckelmann, Fürst Franz und das Schloss zu Wörlitz

17.06.–17.09.2017

In diesem Jahr jähren sich der 300. Geburtstag des Vaters der wissenschaftlichen Archäologie und der Kunstgeschichte, Johann Joachim Winckelmann, sowie der 200. Todestag des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau, dem Begründer des heutigen Gartenreiches Dessau-Wörlitz. Beide Männer verband seit 1765 eine Freundschaft und ein gemeinsames Interesse an der Antike. Die Kulturstiftung DessauWörlitz möchte daher die engen Beziehungen des Fürsten zu Winckelmann in der Ausstellung näher beleuchten. Besonders soll der Einfluss Winckelmanns auf die Ausstattung des Wörlitzer Schlosses in den Mittelpunkt gerückt werden. In der Ausstellung im Haus der Fürstin geben Zeichnungen und Grafiken Auskunft darüber, wie antike Bezüge durch Erdmannsdorff in der Architektur umgesetzt wurden. Über die enge Beziehung zwischen dem Archäologen und seinen Dessauer Freunden informieren Skulpturen, Bücher, Graphiken und Handschriften.

Ein besonderes Denkmal der Verbundenheit ist das von Anton von Maron für den Fürsten geschaffene Gemälde Johann Joachim Winckelmanns, welches sich einst im Dessauer Schloss befand und von dem eine weitere Ausführung desselben Malers in Weimar existiert. Beide Bildnisse können in der Ausstellung erstmals nebeneinander betrachtet werden.

300 250

Halle/Saale,

Kunstmuseum Moritzburg Halle/Saale

zusammen mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Johann Joachim Winckelmann, der Klassizismus und die Kunst der Moderne

18.03.– 10.06.2018

Die Ausstellung dokumentiert nicht nur Winckelmanns historische Verdienste, sondern verfolgt die künstlerische Auseinandersetzung um die Antike vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart.

Zunächst wird auf Winckelmann selbst rekurriert, auf seine epochalen Beschreibungen antiker Skulpturen, die Genese von Abgusssammlungen sowie das Bildungserlebnis von Künstlern, die nach Italien fuhren. Zentrales Moment ist die Wiedergewinnung der Antike, die sich in der „Weimarer Klassik" kunsttheoretisch und literarisch ausdrückte. Im 19. Jahrhundert wurde die Klassik zunehmend historiografisch und kritisch reflektiert. Der Blick auf die Antike blieb nicht nur einseitig retrospektiv, sondern besaß und entwickelte ein innovatives Potential.

Abschließend führt die Ausstellung bis zur Jahrtausendwende. Eine Diskussion der Klassik setzte erneut um 1914 ein und kulminierte in der Krise der Klassischen Moderne. Die Antike wurde beschworen und zugleich entfremdet und für den Betrachter verrätselt. Damit deckt die Ausstellung mehr als 200 Jahre Antikenrezeption ab.

Vertretene Künstler: Max Beckmann, Hermann Blumenthal, Hans-Peter Feldmann, Achille Funi, Hermann Haller, Georg Kolbe, Otto Meyer-Amden, Manfred Pernice, Michelangelo Pistoletto, Oskar Schlemmer, Georg Schrimpf.

Stendal, Winckelmann-Museum

Sonderausstellung
Winckelmann und Tecumseh – die Indianerbildnisse des Bildhauers Ferdinand Pettrich
Juni – November 2018

Ferdinand Pettrich (1717–1768), Büste Johann Joachim Winckelmann. Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Skulpturensammlung

Der Dresdner Bildhauer Ferdinand Pettrich (1798–1872) ging 1835 für acht Jahre in die USA. Er war einer der ersten Europäer, der vor Ort Porträts von Oberhäuptern nordamerikanischer Indianerstämme schuf, darunter Tecumseh, Keokuk und Black Hawk. In seinem Bekenntnis zu Winckelmann betonte Pettrich deren „edle Einfalt und stille Größe“ und gestaltete sie nach Vorbild der Antike. Gerade im reizvollen Kontrast zwischen Ethnologie und europäisch-klassizistischem Stil liegt die besondere Kraft dieser ungewöhnlichen Skulpturen. In einer Zeit, als die junge amerikanische Nation immer mehr Land beanspruchte, setzte der Künstler den Ureinwohnern, die damals um ihr physisches und kulturelles Überleben kämpften, mit den spektakulären Porträts ein würdiges Denkmal. Sie werden als Leihgaben der Vatikanischen Museen in Stendal gezeigt.

Ausstellungen

Kamenz, Lessing-Museum

Lessing und Winckelmann
Sommer 2018

Die Ausstellung ist ein Kooperationsprojekt des Lessing-Museums Kamenz und des Winckelmann-Museum Stendal. Ein Schwerpunkt der Ausstellung ist der Methodenstreit in der Kunstbetrachtung zwischen Philologie und Anschauung. Grundlage dafür bildet einerseits die Bücherwelt der Altertumskunde im 18. Jahrhundert, d. h. Textüberlieferung und Kupferstichwerke, andererseits die Anschauungsobjekte wie Daktyliotheken, Gipsabgüsse, höfische und universitäre Sammlungen.

300 250

Von seinen Studien der Altertumskunde inspiriert, plante Lessing eine Winckelmann-Ausgabe. Bereits 1766 befasste sich Lessing ausführlich mit Winckelmanns Beschreibung der Laokoongruppe und erörterte sie in seiner »Laokoon. Oder: Über die Grenzen der Malerei und Poesie« der Gattungen. Seine drei Jahre später veröffentlichte Schrift »Wie die Alten den Tod gebildet« wurde gleichsam Programmschrift des Klassizismus und wirkte auf die Grabkunst bis ins 19. Jahrhundert.

Weitere Themen der Ausstellung sind die Betrachtungen zum Hässlichen und Schönen in der Kunst oder zu fremden Kulturen und ihrer Kunst bei Lessing und Winckelmann.

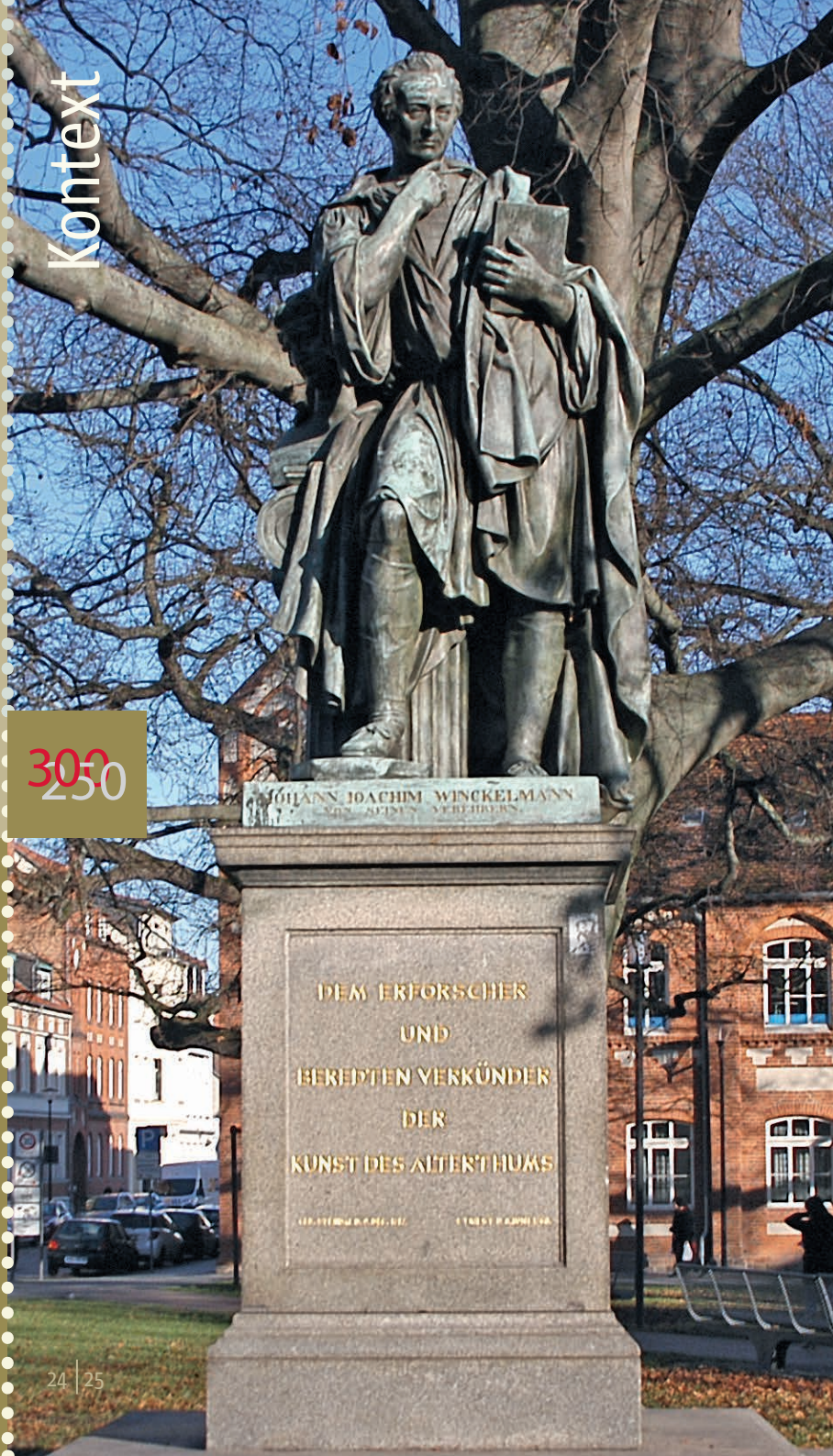
Im Sommer 2018 ist die Ausstellung im Lessing-Museum zu sehen. Danach wird die Ausstellung vom 8. Dezember 2018 bis 31. März 2019 im Winckelmann-Museum gezeigt.

Winckelmann im Kontext: Sachsen-Anhalt und seine Museen der Aufklärung

Zahlreiche Impulse für die deutsche Kultur und das europäische Geistesleben gingen im 18. Jahrhundert von den historischen Landschaften des heutigen Sachsen-Anhalt aus.

Die anstehenden Jubiläen zum 300. Geburtstag und 250. Todestag sind Anlass, sich den Themen Kunst und Aufklärung in Verbindung mit Winckelmann zu widmen.

Vorreiter der Aufklärung in Sachsen-Anhalt folgten den Ideen Winckelmanns, die bis heute Bestand haben.



300 250

Kulturstiftung DessauWörlitz

In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts entstand das Dessau-Wörlitzer Gartenreich unter Leopold III. Friedrich Franz, Fürst von Anhalt-Dessau (1740–1817). Die beeindruckende Kulturlandschaft erstreckt sich entlang der Elbe durch das Biosphärenreservat Mittelelbe. Auf einer Fläche von 142 km² versammeln sich zahlreiche Bauten und mehrere Landschaftsparks nach englischem Vorbild. Dazu gehören die Schlösser und Parks Wörlitz, Oranienbaum, Luisium, Mosigkau, Großkühnau und Georgium. Seit dem Jahr 2000 gehört das Gartenreich zum UNESCO-Welterbe.

Der schon früh verwaiste Fürst Franz unterstand ab 1751 der Vormundschaft seines Onkels Dietrich von Anhalt-Dessau. 1758 trat er die Regierung in Anhalt-Dessau an, nachdem er mit Zustimmung des Kaisers für volljährig erklärt wurde. Mit Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff (1736–1800) unternahm er mehrere Studienreisen durch Italien, England, Frankreich und die Schweiz. Auf diesen ging er umfangreichen kulturhistorischen und ökonomischen Studien nach. Die gewonnenen Kenntnisse ließ Fürst Franz in die Gestaltung seiner Parklandschaft einfließen. Seine Residenz in Dessau erfuhr durch die zahlreichen Bauten eine klassizistische Umgestaltung und Erweiterung.

Besonders die Bekanntschaft mit dem Altertumsforscher Johann Joachim Winckelmann in Rom sollte für die Ausbildung des Klassizismus in Wörlitz prägend sein. Als aufgeklärtem Herrscher lag Leopold III. die Erziehung der Bevölkerung durch das Studium der Kunst, Natur und Wissenschaften am Herzen.

Aus diesem Grund war der Wörlitzer Garten von Anfang an für jeden öffentlich zugänglich.

300 250

Das Schöne sollte mit dem Nützlichen verbunden werden. Die aufgeklärte Haltung des Fürsten zeigte sich auch durch die Gründung des Dessauer Philantrophins, der Chalcographischen Gesellschaft und der „Buchhandlung der Gelehrten“.

Der Ausgangs- und Höhepunkt des Gartenreiches Dessau-Wörlitz, das Schloss Wörlitz mit seinen Gartenanlagen, zieht jährlich Tausende Besucher an. Die fast vollständige originale Einrichtung von Schloss Wörlitz und zahlreichen anderen Bauten in den Wörlitzer Anlagen zeugen bis heute vom Wirken des aufgeklärten Fürsten.

Schloss Großkühnau
06846 Dessau
Tel.: (03 40) 6 46 15-0 / Fax: (03 40) 6 46 15-10
ksdw@ksdw.de / www.gartenreich.com

Öffnungszeiten:
Mo geschlossen
Di–So 10 : 00–18 : 00 Uhr

Halle, Zentrale Kustodie – Museum universitatis

Friedrich III. Kurfürst von Brandenburg (1657–1713), ab 1701 König in Preußen, gründete die Hochschule in Halle 1694. Die Fridericiana entwickelte sich zu einem Zentrum von Pietismus und Aufklärung. Im 18. Jahrhundert war sie eine der bedeutendsten Hochschulen in Deutschland. Mitbegründet haben diesen Ruf berühmte Denker, die an der Universität lehrten. Hierzu gehört u. a. der zweite Direktor der Hochschule Christian Thomasius (1655–1728), der als Erster in deutscher statt lateinischer Sprache dozierte. Weitere bekannte Größen sind der Aufklärer Christian Wolff (1679–1754), der Pietist August Hermann Francke (1663–1727) und der Mediziner Friedrich Hoffmann (1660–1742). Auch der Vater der Klassischen Archäologie und modernen Kunstgeschichte, Johann Joachim Winckelmann (1717–1768), studierte in Halle. Er war ein Student Johann Heinrich Schulzes (1687–1744), welcher als Erster seine antike Münzsammlung für die akademische Lehre nutzte.

Diese und weitere universitäre Sammlungen aus verschiedenen Instituten haben sich erhalten. Für sie ist die Zentrale Kustodie zuständig. Eine Auswahl der bemerkenswertesten Exponate aus den Sammlungen wird in einer Dauerausstellung im Museum universitatis präsentiert. Die Eröffnung fand anlässlich der Luther-Ehrung 1983 statt. Die zentrale Kunstsammlung ist die älteste Sammlung der Universität und begann bereits mit der Gründung der Universität 1694 und der Schenkung der Insignien durch Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg an den Rektor. Die wissenschaftliche Betreuung der verschiedenen Kunstgegenstände ging am 18. Oktober 1979 auf die neugegründete Zentrale Kustodie

300
250

über. Im Historischen Sessionssaal befinden sich heute die wichtigsten Gelehrtenporträts aus dem 17. und 18. Jahrhundert in barocker Hängung. Es handelt sich hauptsächlich um Gemälde der wichtigsten Rektoren zwischen 1694 und 1768. Die Sammlungen dienen der Wissenschafts- und Gelehrtengeschichte sowie der Dokumentation und Repräsentation der mehr als 500 Jahre alten Universität und gehen zum Großteil auf das 18. Jahrhundert zurück.

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Zentrale Kustodie – Museum universitatis
Universitätsplatz 11
06099 Halle

Tel.: (03 45) 5 52 17 33 / Fax: (03 45) 5 52 71 62
kustodie@uni-halle.de / www.uni-halle.de

Öffnungszeiten:
Di–Fr 11 : 00–13 : 00 Uhr, 14 : 00–18 : 00 Uhr
So 14 : 00–18 : 00 Uhr

Historische Kuranlage und Goethe-Theater in Bad Lauchstädt

Dank der Entdeckung einer heilkräftigen Quelle gewann Bad Lauchstädt, südlich von Halle (Saale), zu Beginn des 18. Jahrhunderts an Bedeutung. Nach Analyse stellte Friedrich Hoffmann, Professor der Medizin in Halle, fest: „[…] daß es ein gesund Wasser sey, welches in vielen sonderlich langwierigen Kranckheiten, als Fiebern, Geschwulst, Bleichsucht bey den Frauenzimmern etc., […], mit nicht geringem Nutzen würde können gebraucht werden.“ Aus diesem Grund ließ Herzogin Erdmuthe Dorothee von Sachsen-Merseburg die Quelle 1710 einfassen. Kurz darauf entstanden erste Kurbauten. Berichte über Heilerfolge steigerten die Bekanntheit der Quelle und führten zu einer Zunahme der adeligen Kurgäste. Ab 1775 verlegte der Dresdner kurfürstliche Hof seine Sommerresidenz mehrmals nach Bad Lauchstädt. Die Ansprüche der Kurgäste stiegen. Dies nahm Kurfürst Friedrich August III. zu Sachsen zum Anlass, den Merseburgischen Stiftsbaumeister Johann Wilhelm Chryselius mit einem Neubau zu beauftragen. Zwischen 1776 und 1782 entstand die spätbarocke Kuranlage.

Weitere Bedeutung erhielt das Bad durch das Goethe-Theater. Zunächst übernahm die Weimarer Theaterkommission unter Goethe einen hölzernen Vorgängerbau. Das Theater in Bad Lauchstädt war überaus beliebt und sehr rentabel. Dafür sorgten der Ruf Goethes und ein Theaterverbot im pietistisch geprägten Halle. Das Theater in Bad Lauchstädt bot u. a. Aufführungen von Lessings „Emilia Galotti“, Schillers „Die Räuber“ und Mozarts „Die Zauberflöte“. Aus diesem Grund plante Goethe ab 1797 den Bau des 1802 errichteten klassizistischen Theaters. Bekannte Zeitgenossen wie Gellert, Gottsched, Gleim und Schiller waren Gäste in Bad Lauchstädt. Schiller verlobte sich hier 1789 mit Charlotte von Lengefeld. Die reizvollen Kuranlagen sind heute Spielstätte und Museum zugleich. Ausstellungen, Theater und Kurpark sowie das Lauchstädter Badeleben laden heute zu einem vielseitigen Kulturerlebnis ein.

300 250

Historische Kuranlagen und Goethe-Theater
Bad Lauchstädt GmbH
Parkstraße 18
06246 Bad Lauchstädt

Tel.: (03 46 35) 7 82-0 / Fax: (03 46 35) 7 82-22
info@goethe-theater.com / www.goethe-theater.com

Öffnungszeiten:
April bis Oktober
Di–So, feiertags 10 : 30 Uhr, 14 : 00 Uhr, 16 : 00 Uhr
November bis März
Mo–So nur auf Voranmeldung

Anhaltische Gemäldegalerie in Dessau

Die 1927 gegründete Anhaltische Gemäldegalerie Dessau ist mit ca. 1.800 Gemälden die größte und bedeutendste Sammlung Alter Malerei in Sachsen-Anhalt. Seit 1959 befindet sie sich im Schloss Georgium, das um 1780 durch den Architekten Friedrich Wilhelm Freiherr von Erdmannsdorff (1736–1800), erbaut wurde.

Erdmannsdorff hatte anlässlich eines Romaufenthaltes 1765/66 mit dem Fürsten Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau (1740–1817) die Bekanntschaft Winckelmanns gemacht, der die beiden als Cicerone durch die Antiken in und um Rom führte und damit einen nachhaltigen Einfluss auf das Schaffen des Architekten nahm. Das inzwischen zum UNESCO-Weltkulturerbe gehörende Ensemble kann als Umsetzung der Winckelmannschen Ideen, „[…] durch Nachahmung der Alten groß zu werden“ (Irmscher, 1987) gesehen werden.

Die Gemäldesammlung hat ihre Schwerpunkte in der altdeutschen, flämischen und niederländischen Malerei zwischen 1500 und 1800 und verfügt über umfangreiche Bestände an Werken der Frankfurter Malerschule der Goethe-Zeit, die auf die Sammeltätigkeit der Henriette Amalie Prinzessin von Anhalt-Dessau (1720–1793) zurückgehen. Ebenso ist die Deutsche Malerei des 17. bis 19. Jahrhunderts mit einzigartigen Werken präsent.

Hinzu kommen die umfangreichen Bestände an Handzeichnungen und Druckgraphiken des 16. bis 19. Jahrhunderts, zu denen der künstlerische Nachlass Erdmannsdorffs und eine große Anzahl von Gartenplänen aus dem Dessauer Gartenreich gehören.

300
250

Wegen umfangreicher Sanierungsarbeiten ist die ständige Sammlung derzeit geschlossen. Ein Teil der Meisterwerke aus dem Schloss Georgium ist in einer Interimsausstellung im Museum für Stadtgeschichte (Johannbau) zugänglich. Weiterhin finden im Fremdenhaus und in der Orangerie Sonderausstellungen der Gemäldegalerie statt.

Anhaltische Gemäldegalerie Dessau
Puschkinallee 100
06846 Dessau

Tel.: (03 40) 66 12 60 00 / Fax: (03 40) 66 12 60 17
gemaeldegalerie@georgium.dessau.de /
www.georgium.de / www.gemaeldegalerie.dessau-rosslau.de

Öffnungszeiten:
Wegen Sanierung ist das Georgium bis auf weiteres geschlossen; eingeschränkte Öffnungszeiten unter www.georgium.de

Touristinformation: (03 40) 2 04 14 42

Gleimhaus in Halberstadt

Das Gleimhaus in Halberstadt ist eines der ältesten Literaturmuseen in Deutschland. Es wurde 1862 im einstigen Wohnhaus Johann Wilhelm Ludwig Gleims (1719–1803) am Halberstädter Dom eingerichtet und bewahrt die Sammlungen des Dichters und Sammlers.

Getragen von der sozialethisch orientierten Freundschaftsidee der Aufklärung schuf Gleim ein Netzwerk literarischer Kommunikation, das seinen Niederschlag fand in einer umfangreichen Bibliothek, einer Handschriftensammlung und einer Sammlung von Porträtgemälden seiner Freunde und bedeutender Zeitgenossen (Gleims sogenannter „Freundschaftstempel“). Winckelmann ist in einer Kopie des Porträts der Angelica Kauffmann von Christian Friedrich Hartmann (1774–1842) in Gleims Bildnisgalerie vertreten. Die Publikationen des Archäologen sind zum Teil in Erstausgaben in der Bibliothek des Dichters vorhanden.

Gleim wurde in Ermsleben bei Aschersleben geboren und ging wie Winckelmann zum Studium nach Halle. Nach kurzzeitigen Anstellungen als Hauslehrer und Privatsekretär in Dessau, Potsdam und Berlin trat er 1747 das Amt des Domsekretärs in Halberstadt an.

Seinen Ruf als Dichter begründete er 1744/45 mit heiteren Gedichten, die unter dem Titel „Versuch in scherzhaften Liedern“ erschienen ist. Sie lehnt sich an den griechischen Dichter Anakreon an. 1758 wurde er mit patriotischen Gedichten, den „Preußischen Kriegsliedern“ überaus populär.

Gleims Sammlungen sind der größte, geschlossene Dichternachlass des 18. Jahrhunderts am historischen Ort und können als das erste

300
250

deutsche Literaturarchiv angesehen werden. Die gesellige, gelehrte, freundschaftliche und literarische Korrespondenz der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in der Konzentration auf den Zusammenhang von Bild, Buch und Brief ist hier – wie in keinem anderen Haus dieser Art – gebündelt überliefert. Seit 1994 erweitert ein moderner Anbau das Museum.

GLEIMHAUS
Museum der deutschen Aufklärung
Domplatz 31
38820 Halberstadt

Telefon: (0 39 41) 68 71-0
gleimhaus@halberstadt.de / www.gleimhaus.de

Öffnungszeiten:
November bis April
Di – So, feiertags 10 : 00–16 : 00 Uhr
Mai bis Oktober
Di – So, feiertags 10 : 00–17 : 00 Uhr

Christian-Wolff-Haus in Halle

1706 erhielt Christian Wolff (1679–1754) die Professur für Mathematik an der Universität in Halle. Neben Kardinal Albrecht, Georg Friedrich Händel, Christian Thomasius und August Herrmann Francke zählt er zu einem der fünf großen Hallenser. Mit großem Erfolg begann er ab 1710 philosophische Lesungen in Halle zu halten. Als einer der wichtigsten Philosophen der Aufklärung begründete er den Ruhm der Universität in Halle als einer der führenden Universitäten der Früh- und Hochaufklärung. Wolff hielt seine Vorlesungen in deutscher Sprache.

Mit seinen aufgeklärten Gedanken traf er bei den Pietisten in Halle auf wenig Zustimmung. Sie wendeten sich daher an den „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm I., der Wolff seines Amtes enthob und ihn aus Preußen auswies. Daraufhin folgte Wolff dem Ruf des Fürstentums Hessen-Kassel nach Marburg. Er trat hier die Professur für Mathematik und Philosophie an. Sein internationales Ansehen stieg, woraufhin ihn Friedrich Wilhelm I. nach Halle zurückholen wollte, was erst seinem Sohn Friedrich II. (der Große) gelang. 1740 wurde der Gelehrte begeistert in der Stadt empfangen. Ein Jahr später erwarb Wolff das prächtige Renaissance-Bürgerhaus in der Märkerstraße. Er bewohnte es bis zu seinem Tode 1754.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts fehlte es der Universität an geeigneten Vorlesungsräumen. Deshalb richtete Christian Wolff unter dem Dach seines Hauses einen Saal als Auditorium ein. In diesem präsentiert sich heute die Porträtsammlung aus dem Nachlass der Drucker- und Verlegerfamilien Gebauer und Schwetschke. Sie dokumentiert die einst prachtvolle Ausstattung des Wohnhauses. Ein weiteres Prunkstück ist das repräsentative Audienzzimmer Wolffs. Die originale textile Wandbespannung erinnert als Beispiel für bürgerliche Wohnkultur an den Denker.

300 250

Heute lädt die Dauerausstellung mit dem Titel „Geselligkeit und die Freyheit zu philosophieren“ dazu ein, in die Zeit Halles im 18. Jahrhundert einzutauchen. Eine weitere Dauerausstellung „Entdecke Halle!“ bietet die Möglichkeit, Wissenswertes über Halles Vergangenheit zu erfahren.

Christian-Wolff-Haus
Große Märkerstraße 10
06108 Halle (Saale)
Tel.: (03 45) 2 21 30 30 / Fax: (03 45) 2 21 30 33

Öffnungszeiten:
Mo geschlossen
Di – So 10 : 00–17 : 00 Uhr

Franckesche Stiftungen in Halle

Im Jahr 1698 gründete der Theologe August Hermann Francke (1663–1727) ein Waisenhaus und eine Schulstadt vor den Toren der Stadt Halle, die heutigen Franckeschen Stiftungen. Francke gilt als einer der wichtigsten Vertreter des Pietismus. Diese hatte zum Ziel, Luthers „Reformation der Lehre“ durch eine „Reformation des Lebens“ zu vollenden. Francke konzentrierte sich auf die Bildung, um durch die Erziehung der Kinder aus allen Ständen eine grundlegende moralische Besserung der Gesellschaft zu erreichen.

Franckes pädagogisches Konzept war innovativ: Der schulischen Bildung von Mädchen maß er große Bedeutung bei. Zudem führte er den sogenannten „Realienunterricht“ an seinen Schulen ein, der durch eine Schwerpunktsetzung im Bereich der Naturwissenschaften, der modernen Fremdsprachen sowie lebenspraktischer Kenntnisse die Kinder bestmöglich auf ihre spätere Rolle in der Gesellschaft vorbereiten sollte. Um die Unterrichtsinhalte anschaulicher zu machen, begründete er u. a. eine Naturalienkammer, eine Bibliothek, einen Schulgarten, ein anatomisches Kabinett sowie ein astronomisches Observatorium. Seine weltweiten Kontakte ermöglichten es ihm zudem, die Sammlungen durch Objekte aus fernen Kulturen zu erweitern. Nach Franckes Tod wurden die Sammlungen ab 1736 in einer Kunst- und Naturalienkammer zusammengefasst. Gestaltet wurde diese vom Maler und Naturforscher Gottfried August Gründler (1710–1775), der die Sammlung ordnete, katalogisierte und die Bekrönungen der Schauschränke kunstvoll ausmalte. Mit ihrem ganzheitlichen barocken Ansatz, als Mikrokosmos den Makrokosmos Welt zu repräsentieren, unterscheidet sie sich grundlegend von den späteren Museen der Aufklärung. Als einzige

300 250

erhaltene Kunst- und Naturalienkammer des Barock in Deutschland kann sie heute noch besichtigt werden. Auch die Gebäude der Schulstadt Franckes sind erhalten geblieben und präsentieren sich als wegweisende Bildungsarchitektur der frühen Neuzeit und als Bildungskosmos, in dem immer noch tausende Menschen lernen, leben und arbeiten.

Franckesche Stiftungen zu Halle
Franckeplatz 1, Haus 37
06110 Halle

Tel.: (03 45) 21 27-4 00 / Fax: (03 45) 21 27-4 33
oeffentlichkeit@francke-halle.de / www.francke-halle.de

Öffnungszeiten:
Infozentrum, Historische Bibliothek, Francke-Kabinett,
Historisches Waisenhaus mit Kunst- und Naturalienkammer,
Waisenhaus-Kabinett, Altan: Di – So 10 : 00–17 : 00 Uhr
Waisenhausbuchhandlung: Mo – Fr 9 : 00–18 : 00 Uhr
Sa 10 : 00–13 : 00 Uhr

Klopstockhaus in Quedlinburg

Friedrich Gottlieb Klopstock (1724–1803) wurde in Quedlinburg geboren und gilt als einer der wichtigsten Vertreter der Empfindsamkeit. Er war der älteste Sohn in einer wohlhabenden, pietistischen Familie. Als solcher erhielt er eine umfassende und gründliche humanistische Schulbildung. Bereits während dieser Zeit las Klopstock die lateinischen und griechischen Klassiker. 1748 erschienen die ersten Teile seines „Messias“ in den Bremer Beiträgen und erregten großes Aufsehen. Auch seine später verfassten Gedichte, Oden und Hymnen waren für das damalige Publikum revolutionär. Ab 1745 studierte er in Jena und Leipzig Theologie. Nach seinem Studium trat er zunächst eine Stelle als Hauslehrer in Langensalza an.

Auf Einladung des dänischen Königs Friedrich V. reiste Klopstock 1751 nach Dänemark, wo er drei Jahre blieb. Der König gewährte ihm eine Lebensrente, die den Dichter von materiellen Sorgen befreite. Auf der Reise nach Kopenhagen lernte er in Hamburg Margareta Moller kennen, die er 1754 heiratete. Sie starb vier Jahre später an den Folgen einer Totgeburt. Erst mit 67 Jahren heiratete Klopstock ein zweites Mal. Klopstocks Verständnis von der Antike war ein Baustein zu der wenige Jahre später aufkommenden – durch Johann Joachim Winckelmann angestoßenen – deutschen Klassik. Er gilt als Begründer der klassischen deutschen Literatur. Sein Wirken hatte Einfluss auf die Werke Johann Wolfgang Goethes, Friedrich Schillers und Friedrich Hölderlins. Mit Johann Wilhelm Ludwig Gleim verband ihn eine herzliche Freundschaft.

Im Geburtshaus des Dichters in Quedlinburg ist heute ein Museum untergebracht. Das Haus

300
250

zählt zu den bedeutendsten Architekturdenkmalen der Stadt. Um 1560 wurde es als repräsentatives Bürgerhaus im niedersächsischen Fachwerkstil gebaut. Die Fassade erhielt eine reichhaltige künstlerische Gestaltung. Das Bauwerk befand sich von 1702 bis 1817 im Besitz der Familie Klopstock. Später kaufte die Stadt das Gebäude und eröffnete hier 1899 ein Memorialmuseum für den Dichter. Seine Persönlichkeit, sein Leben und Werk sollen hier in seiner historischen Bezogenheit dargestellt werden.

Klopstockhaus, Städtisches Museum Quedlinburg
Schlossberg 12
06484 Quedlinburg

Tel.: (0 39 46) 26 10 und (0 39 46) 90 56 91 / Fax: (0 39 46) 51 59 75

Öffnungszeiten:
April – Oktober Mi – So 10 : 00–17 : 00 Uhr
Mo, Di geschlossen, außer an Feiertagen

November – März geschlossen

Schloss Wernigerode

Graf Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode (1691–1771) prägte im 18. Jahrhundert maßgeblich das Leben und die Politik in der Harzgemeinde Wernigerode. Nach seinem Regierungsantritt 1710 verlegte er den Regierungssitz von Ilsenburg zurück nach Wernigerode. Er war ein aufgeklärter Absolutist und Pietist. Mit August Hermann Francke verband ihn eine enge Freundschaft. Seit 1748 entwickelte sich Wernigerode zu einem der wichtigsten Zentren des Pietismus. Die Grafschaft gehörte zu den „frommen Höfen“. Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode führte nach dem Vorbild Franckes die allgemeine Schulpflicht ein und förderte das städtische Gymnasium.

Der Graf kümmerte sich während seiner Regierungszeit auch intensiv um die Erweiterung der Bibliothek. 1771 umfasste der Bestand 35.000 Bände und über 2.000 Bibeln. Die Bibel- und Gesangbuchsammlung zählte zu den bedeutendsten Sammlungen ihrer Art in Europa. Ab 1746 machte Graf Christian Ernst seine Bibliothek öffentlich zugänglich. Sein Anspruch war, Aufklärung durch Bildung zu erreichen. Er unterhielt eine enge freundschaftliche Beziehung zu dem Dichterkreis um Gleim.

Das im 19. Jahrhundert umgebaute Schloss Wernigerode versteht sich heute als Zentrum für die Kunst- und Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts. Dennoch sind in vielen Räumen die Spuren des 18. Jahrhunderts auszumachen. So ist im Ausstellungsbereich „Höfische Repräsentation“ das Verhältnis der Stolberg-Wernigeröder zu den Franckeschen Stiftungen und zum Freundschaftskreis um Gleim dargestellt. Weitere Fundstücke finden sich in der Neuen Bibliothek mit ausgewählten Buchexemplaren der mittlerweile in alle Welt verstreuten

300 250

Büchersammlung. Beachtenswert auch die Henrichskammern mit dem sogenannten „Branconi-Zimmer“, den beiden Porträts von Johann Gottfried Herder und seiner Frau Maria Karoline sowie mehreren Landschaften u. a. von Jakob Philipp Hackert. Im Porzellankabinett befinden sich ausgewählte Werke aus dem 18. Jahrhundert.

Schloss Wernigerode
Am Schloss 1
38855 Wernigerode

Tel.: (0 39 43) 55 30 30
www.schloss-wernigerode.de

Öffnungszeiten:

Mai bis Oktober:	täglich 10 : 00–18 : 00 Uhr
November bis April:	Mo geschlossen
	Di–Fr 10 : 00–17 : 00 Uhr
	Sa, So, feiertags 10 : 00–18 : 00 Uhr

Forschungsstätte der Frühromantik und Novalis-Museum in Wiederstedt

Im Landkreis Mansfeld-Südharz befindet sich das Schloss Oberwiederstedt. Als Geburtshaus des Dichters Novalis – mit bürgerlichem Namen Georg Philipp Friedrich von Hardenberg (1772–1801) – beheimatet es heute ein Literaturmuseum, eine Forschungsstätte für Frühromantik, die „Internationale Novalis-Gesellschaft“ (gegründet 1992) und die 2001 gegründete private Stiftung „Wege wagen mit Novalis“. In Kooperation mit dem Landkreis unterstützt die Stiftung vor allem die wissenschaftliche und sozialpädagogische Arbeit bei der Entwicklung und Profilierung des Romantik-Standortes in Sachsen-Anhalt.

Nachdem 1988 Wiederstedter Bürger den Abriss des Schlosses verhindert hatten, entstand ab 1992 ein kulturgeschichtliches Zentrum von überregionaler und internationaler Ausstrahlung. Es ist heute ebenso Ort für internationale wissenschaftliche Fachtagungen wie für die neue „MuseumsAkademie Novalis“ mit dem Fest der Mathematik.

Der Rückkehr der Familiengalerie in das Schloss im Frühling 2010 folgten bedeutende Schenkungen, durch die wiederum nach 25 Jahren des Aufbaus und der Rekonstruktion am authentischen Ort eine Sammlung von Originalen aus Novalis‘ Lebenszeit und ebenso aus moderner Kunst entsteht. Ein besonderer Sammlungsbestand ist die „imaginäre Novalis-Bibliothek“, die alle jene Bücher wieder präsentieren soll, die Novalis nachweislich gelesen hat und besaß.

Das Novalis-Museum präsentiert regelmäßig in Kabinettausstellungen neues Wissen über Leben und Werk des vielseitigen frühromantischen

300
250

Dichters, der Jurist, Philosoph, Bergbauingenieur und Technologe war. Die Ausstellungen behandeln aktuelle, fächerübergreifende Forschungsergebnisse der Novalis-Forschung sowie kultur- und rezeptionsgeschichtliche Themen aus dem Kontext der Romantik.

Zum historischen Ensemble gehört ein blauer Garten mit einer Vielzahl (auch historischer) blau blühender Blumen und Gewächse und ein Märchenrosengarten mit über 400 Rosen, darunter der vom Rosenzüchter Kordes neu gezüchteten Novalis-Rose in Zartblau.

Schloss Oberwiederstedt
Schäfergasse 6
06333 Arnstein, OT Wiederstedt

Tel.: (0 34 76) 85 27 20
schloss-oberwiederstedt@t-online.de/www.novalis-museum.de
www.novalis-stiftung.de / www.novalis-gesellschaft.de

Öffnungszeiten: Di–So 10 : 00–16 : 00 Uhr

Kalender der Internationalen Aktivitäten

2017

26. bis 27. Januar 2017

Florenz – Konferenz: „Il padre dell' archeologica in Toscana. Winckelmann, Firenze e gli Etruschi"

5. Februar bis 7. Mai 2017

Chiasso – Ausstellung: „J. J. Winckelmann (1717–1718). I ‚Monumenti Antichi Inediti'. Storia di un'opera illustrata"

19. Februar bis 04.2017

Gotha – Ausstellung: „Vollkommenheit in feinster Gravüre" – Antike Gemmen um 1760 (Sonderausstellung zum 300. Geburtstag Winckelmanns)

1. März 2017

Neapel – Konferenz: „Winckelmann und die Archäologie in Neapel"

1. April bis 30. Juni 2017

Saarbrücken – Ausstellung: „Grand Tour – Reisen zu antiken Stätten"

7. April bis 2. Juli 2017

Weimar – Ausstellung: „Winckelmann. Moderne Antike"

18. bis 19. Mai 2017

Zürich – Konferenz: „Winckelmann und die Schweiz"

17. Juni bis 17. September 2017

Schloss Wörlitz – Ausstellung: „Revolution des Geschmacks. Winckelmann, Fürst Franz und das Schloss zu Wörlitz"

24. Juni bis 25. September 2017

Neapel – Ausstellung: „J. J. Winckelmann (1717–1718). I ‚Monumenti Antichi Inediti'. Storia di un'opera illustrata"

1. bis 8. Oktober 2017

Antalya – Konferenz: „Forschungsreisen und Ausgrabungen an der Südküste der Türkei seit dem 18. Jh."

20. bis 21. Oktober 2017

Rovereto – Konferenz: „La rete prosopografica di Johann Joachim Winckelmann: bilancio e prospettive"

28. Oktober 2017 bis 7. Januar 2018

San Francisco – Ausstellung: „Bunte Götter. Die Entdeckung der Farbigkeit antiker Skulptur" – eine Hommage an Winckelmann

9. bis 10. Oktober 2017

Palermo – Konferenz: „Winckelmann und Sizilien"

3. bis 9. Dezember 2017

Stendal: Festwoche

Grußwort der Vizebürgermeisterin von Florenz an das Präsidium der Konferenz zur Ausstellung „Winckelmann, Florenz und die Etrusker" im Palazzo Vecchio.

300 250

2018

26. bis 27. Januar 2018

Rom – Konferenz: „Winckelmann und die Ästhetik der Wahrnehmung"

11. bis 13. April 2018

Mailand/Bergamo – Konferenz: „Winckelmann, il neoclassicismo e l'antichità in Lombardia"

18. März bis 10. Juni 2018

Halle – Ausstellung: Johann Joachim Winckelmann, der Klassizismus und die Kunst der Moderne

26. Mai 2018

Stendal – Ausstellung: Eröffnung des neugestalteten Winckelmann-Museums

13. bis 15. Juni 2018

Berlin/Stendal – Konferenz: „Kunst und Freiheit"

Juni bis November 2018

Winckelmann und Tecumseh – die Indianerbildnisse des Bildhauers Ferdinand Pettrich

8. Dezember 2018 bis 31. März 2019

Stendal – Ausstellung: „Lessing und Winckelmann" (zuvor in Kamenz)

300 250

Impressum

Winckelmann-Gesellschaft e. V.
mit Winckelmann-Museum
Winckelmannstraße 36–38, 39576 Hansestadt Stendal

Tel.: (0 39 31) 21 52 26 / Fax: (0 39 31) 21 52 27

info@winckelmann-gesellschaft.com
www.winckelmann-gesellschaft.com

Neueröffnung ab 26.05.2018
April bis September: Di–So 10 : 00–18 : 00 Uhr

Oktober bis März: Di–So 10 : 00–17 : 00 Uhr
Oder auf Anfrage

Bildnachweise
Bildnachweis: Wenn nicht anders vermerkt, liegen die Bildrechte bei dem jeweiligen Museum und der Winckelmann-Gesellschaft. Gleimhaus: © Ulrich Schrader; Christian-Wolff-Haus: © T. Ziegler; Franckesche Stiftungen: © Uwe Gaasch; Schloss Wernigerode GmbH: © Foto Janos Stekovics; Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Skulpturensammlung (S. 22): © Hans-Peter Klut/Elke Estel.

© Winckelmann-Gesellschaft e. V., 2017